

„Ich bin mit meiner Art auch angeeckt“

Im Interview: Michael Spielmann zieht Bilanz seiner Zeit an der Spitze der Sielmann-Stiftung

Eine halbe Stunde zwischen zwei Terminen: Bis zum letzten Arbeitstag war Michael Spielmann für die Heinz-Sielmann-Stiftung aktiv. Viereinhalb Jahre stand er als Vorstand an ihrer Spitze und hat sich kurz vor seinem Ausscheiden Zeit für ein Interview über den Zustand der Stiftung und ihre Zukunft genommen. Mit ihm hat Ulrich Lottmann gesprochen.

Sie sind noch mitten im Geschäft?
Es gibt viel zu tun. Am 31. August räume ich meinen Schreibtisch.

Das klingt nach einer aktiven, lebendigen Stiftung. Beschreiben Sie deren Zustand, wie hat er sich in den vergangenen Jahren verändert?

Der 1.1.2008 war mein erster Arbeitstag, da war die Stiftung in einer nicht ganz einfachen Situation. Der Tod Heinz Sielmanns zwei Jahre zuvor war ein dramatischer Einschnitt. Ich will den Zustand damals nicht Krise nennen, aber es war nicht einfach. Es gab mehrere Wechsel im Vorstand, der Stiftungsrat war in Unruhe und die Stiftung war finanziell – vielleicht nicht in Turbulenzen, aber der Trend war negativ. Dazu muss man wissen, wir leben zu 90 Prozent von Spenden und wir hatten viele Spender verloren. Gleichzeitig sind wir langfristige, dauerhafte Verpflichtungen eingegangen: die Sielmann Naturlandschaften, auch Gut Herbigshagen. Deshalb war einer meiner ersten Schritte ein Kasenssturz. Das war einfach: Die Einnahmen, das sind fast ausschließlich die Spenden. Die Ausgaben, das sind grob gesprochen Personal und Liegenschaften. Wenn es uns in den vergangenen Jahren nicht gelungen wäre, die Spendeneinnahmen zu stabilisieren – derzeit sind das rund acht Millionen Euro im Jahr – hätten wir einschneidende Maßnahmen ergreifen müssen. Jetzt haben wir wieder Wasser unter dem Kiel, im Moment ist die Stiftung ganz gut aufgestellt.

Im Moment?

Für die Zukunft ist das Finanzproblem nicht gelöst. Die Spenden sind noch mit dem Namen Heinz Sielmann verbunden, diese Bindung wird schwächer. Die Omnipräsenz Heinz Sielmanns im Fernsehen, diese Einschaltquoten, das können wir nicht erreichen, das ist heute gar nicht mehr möglich. Da-



„Der Tod Heinz Sielmanns war ein dramatischer Einschnitt“: Beim Antritt Michael Spielmanns ist die Stiftung in Unruhe.

CM/OT

rauf müssen wir Antworten finden.

Wie könnten diese Antworten aussehen?

Wir haben bereits andere Geldquellen erschlossen, zum Beispiel staatliche Fördergelder. Das wollte die Stiftung früher nicht, aber es ist legitim. Und wir versuchen, den Kostendruck unserer Projekte zu erhöhen, zum Beispiel durch die Übernahme großer Flächen und eigenem aktivem Handeln. Die Übernahme von Teilen des Truppenübungsplatzes Wittstock, dem Bombodrom in der Kyritz-Ruppiner Heide, das ist unser größter Coup. Von 13000 Hektar übernehmen wir 4000 – das ist mehr als die Sielmann-Stiftung in der Döberitzer Heide bereits als Naturlandschaft betreut, mit einer viel höheren Belastung durch Munitionsreste. Dafür sind uns nun gute Regelungen bei den Haftungsfragen gelungen, im Gegenzug ist es unsere Aufgabe, diese Flächen ökologisch aufzuwerten und dafür auch Personal bereit zu stellen. Man muss wissen, wir tragen nun Verantwortung für Heide-

Bislang haben wir über Geld geredet. Was ist mit dem Anliegen der Sielmann-Stiftung, Naturschutz als positive Lebensphilosophie?

Die Stiftung hat nach dem Tod Heinz Sielmanns in der naturschutzpolitischen Debatte keine Rolle mehr gespielt. Er war eine starke Stimme, hat Brü-

cken gebaut zum Beispiel zwischen Naturschutz und Jägerschaft, oder bei der Frage, welche Rolle Zoos im Naturschutz spielen. Daran hat die Stiftung nach seinem Tod nicht angeknüpft. Das haben wir in den vergangenen vier Jahren versucht, zum Beispiel durch die Sielmann-Dialoge, zum Beispiel durch die Übernahme großer Flächen und eigenem aktivem Handeln. Die Übernahme von Teilen des Truppenübungsplatzes Wittstock, dem Bombodrom in der Kyritz-Ruppiner Heide, das ist unser größter Coup. Von 13000 Hektar übernehmen wir 4000 – das ist mehr als die Sielmann-Stiftung in der Döberitzer Heide bereits als Naturlandschaft betreut, mit einer viel höheren Belastung durch Munitionsreste. Dafür sind uns nun gute Regelungen bei den Haftungsfragen gelungen, im Gegenzug ist es unsere Aufgabe, diese Flächen ökologisch aufzuwerten und dafür auch Personal bereit zu stellen. Man muss wissen, wir tragen nun Verantwortung für Heide-

flächen, die größer sind als die Lüneburger Heide. Wenn wir es schaffen, sie im Sinne des Naturschutzes aufzuarbeiten, ist uns viel gelungen. Diese Beispiele zeigen: Wir sind naturschutzpolitisch nun ein Akteur. Das bringt uns viel Beifall ein – ich glaube, zurecht und darauf bin ich auch stolz.

Welche Rolle spielt der Standort Duderstadt?

Die Sielmann-Stiftung hat mit Gut Herbigshagen in der Naturbildung schon immer eine gute Rolle gespielt. Das soll nun bundesweit ausstrahlen. Wir müssen so gut sein – und das auch bekannter machen – dass man zum Beispiel aus Baden-Württemberg Schulklassen zu uns schickt. Und wir müssen Naturbildung allgemein attraktiver machen, vor allem bei Kindern und Jugendlichen, die das im Elternhaus nicht so mitbekommen, die nicht so behütet sind, mit Migrationshintergrund, aus sozial schwachen Familien oder aus der Großstadt. Wilde Kinder

sind in der Wildnis gut aufgehoben, heißt es. Aber das ist kein Zuckerschlecken, das müssen wir lernen, da darf man auch keine Fehler machen. Naturschutz, das ist auch soziale Verantwortung.

Aktiver Naturschutz und Naturbildung für Kinder und Jugendliche. Ist das die Zukunft der Sielmann-Stiftung?

Nicht nur. Es gibt noch eine Baustelle, das ist der Naturfilm. Dafür war Heinz Sielmann bekannt, er war Avantgarde, das müssen wir auch wieder sein. Wir können aber nicht einfach da weiter machen, wo Heinz Sielmann aufgehört hat, dafür ist die Entwicklung zu rasant. Wir dürfen kein Sielmann-Museum sein, wir müssen Standards setzen. Damit haben wir auch schon angefangen, mit dem Heinz-Sielmann-Filmpreis und dem Camäleon-Jugendfilmpreis. Derzeit haben wir ein Projekt mit der Hochschule für Funk und Film Potsdam-Babelsberg, junge Film-schaffende machen Langzeitbeobachtungen in der Natur. Wir gehen also auch wieder da hin, wo Heinz Sielmann war.

Spannende Aufgaben – und Sie sprechen die ganze Zeit von „Wir“. Dennoch verlassen Sie die Stiftung. Warum?

Die Stiftung wird gerade 18, gewissermaßen volljährig. Da kann man beruhigt gehen. Nein, im Ernst: Die Situation ist im Moment gut, und ich habe ein anderes Angebot bekommen. Das konnte ich im Moment annehmen. Das hätte ich vor zwei Jahren noch nicht gekonnt, in weiteren zwei Jahren vielleicht auch nicht mehr. Das ist das eine. Das andere ist: Ich bin mit meiner Art in der Stiftung auch angeeckt. Ich bin ungeduldig und mit heißem Herzen dabei. Vielleicht ist es gut, dass es jetzt ein anderer macht. Aber ich gehe aus freien Stücken und ohne böses Blut. Im Gegenteil ist eine Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Umwelthilfe, wo ich jetzt Bundesgeschäftsführer werde, und der Sielmann-Stiftung bereits vereinbart. Das ginge nicht, wenn wir nicht friedlich auseinander gehen würden. Ich freue mich darauf.



Bietet Stiftung Grund zur Sorge: Projekt Grünes Band. EF

Grünes Band auf dem Teststand

Duderstadt (lo). Michael Spielmann war viereinhalb Jahre Vorstand der Heinz-Sielmann-Stiftung. Die Naturschutz-Organisation ist bundesweit mit Projekten aktiv, sie ist unter anderem der zweitgrößte Landeigentümer in Brandenburg und hat doch ihre Zentrale auf Gut Herbigshagen bei Duderstadt. Das alte Stadtgut liegt unmittelbar am Grünen Band Eichsfeld-Werratal, einem Naturschutz-Großprojekt des Bundes und der drei Bundesländer Thüringen, Niedersachsen und Hessen. Die Sielmann-Stiftung hat bei dem zehn-Millionen-Euro-Projekt vor ihrer Haustür die Trägerschaft übernommen. Das bedeutet eine enorme Aufwertung des Standorts Duderstadt. Doch das Projekt ist durch massive Proteste in Thüringen und auch bei niedersächsischen Landwirten ins Schlingern geraten. Wie beurteilt Spielmann die Situation für das Projekt Grünes Band? „Es ist auf dem Teststand“, sagt Spielmann. Das sei zum ei-

nen völlig normal. Phase eins, die gutachterliche Bewertung des Projekts laufe aus. Zum anderen gebe es den Protest der Landwirte, der ihn überrascht hat, das muss Spielmann zugeben. Er hat zwar Verständnis für die Bauern, die um ihre Existenz fürchten: Konkurrenz bei der Landnutzung, steigende Preise, verschlechterte Bedingungen für Landwirte stellt er fest. Mit Blick auf das Grüne Band gebe es jedoch eine Reihe vom Missverständnissen, sagt Spielmann. So werde beispielsweise nicht unterschieden zwischen dem Projektgebiet, in dem die Bedingungen untersucht würden, und den Flächen, wo tatsächlich Maßnahmen sinnvoll seien. Und genau dieser Unterschied stimmt Spielmann optimistisch. Denn: „Viele der Bauern, die nicht mitmachen wollen, deren Flächen brauchen wir gar nicht.“ Es gebe nur wenige Flächen, bei denen mit unwilligen Landwirten über ihre Flächen verhandelt werden müsse. Und

wenn hier keine Einigung möglich sei, werde es andere Lösungen geben. „Daran wird es nicht scheitern“, so Spielmann. „Der Protest in Thüringen ist für uns gefährlicher. Das Projekt steht und fällt mit den Flächen dort“, macht Spielmann deutlich. Aber auch hier sehe er eine große Chance, zu Lösungen zu kommen. Beispielsweise könne Waldbesitzern im Rahmen einer Flurbereinigung geholfen werden, ohnehin unrentable Flächen zu tauschen. Das sei für viele eher eine Chance, als eine Bedrohung, so Spielmann.

Trotz seines Pragmatismus hat Spielmann Sorgenfalten auf der Stirn, wenn es um das Grüne Band geht. Seine größte Sorge sei – nach allen Zugeständnissen und Kompromissen –, dass das Bundesamt für Naturschutz sage, nun sei das Projekt zu klein für eine Förderung. Aber auch hier ist Spielmann Optimist: „Gäbe es das Grüne Band als Aktie, dann würde ich jetzt kaufen.“

Tierheim: Tag der offenen Tür

Duderstadt (ku). Vorführungen und Aktionen bietet das Duderstädter Tierheim beim Tag der offenen Tür am Sonntag, 9. September, von 11 bis 18 Uhr. Um 13 Uhr wird die Ziel-Objekt-Suche mit Hunden demonstriert, um 14.30 Uhr folgt eine Vorführung der Rettungshundestaffel Teamdogs, um 16.30 Uhr ein Gottesdienst mit Tiersegnung. Zum Programm gehören auch Tombola, Kinderspielstraße, Flohmarkt, ein Infostand zur Hundepflege, eine Zumba-Vorführung und Kinderschminken von 13 bis 15 Uhr.

ANZEIGE

VORHANG AUF FÜR DEN TICKETSERVICE!

Volksmusik, Hardrock, Sport oder Klassik – wir sind Ihr kompetenter Partner für alle Arten von Veranstaltungstickets.

ETicketService

Auf der Spiegelbrücke 11, Duderstadt, Tel. (0 55 27) 30 59 Mo. bis Fr.: 8.00 bis 18.00 Uhr



07649202_12090800753001811

Besichtigung der Gedenkstätte

Gieboldehausen (lo). Die KZ-Gedenkstätte Mittelbau Dora in Nordhausen ist das Ziel des Katholischen Frauenbundes Gieboldehausen am Mittwoch, 17. Oktober. Anschließend besichtigen die Frauen den Nordhäuser Dom Zum Heiligen Kreuz. Abfahrt für den Besuch von Gedenkstätte und Gotteshaus ist um 8.30 Uhr an den bekannten Haltestellen. Anmeldungen sind ab sofort möglich in der Sparkasse in Gieboldehausen.

ANZEIGE

BEILAGE
im Eichsfelder Tageblatt heute:
Steckel Einrichtungshaus
(nur Abo)
WIR BITTEN UM
FREUNDLICHE BEACHTUNG

Eichsfelder Tageblatt

Chefredakteur: Ise Stein
Chef v. Dienst: Markus Scharf
Redaktionsleiter: Ulrich Lottmann
Lokales: Heinz Hohrecht, Andreas Mahnkopf, Anne Eckermann; Sport: Mark Bamby (Lg.), Michael Bohl, Vicki Schwarze; Magazin: Angela Brünjes; Wirtschaft: Hanne-Dore Schumacher; Newsdesk/Online: Markus Scharf; Beilagen: Werner Basse. Auf der Spiegelbrücke 11, 37115 Duderstadt, Telefon Redaktion: (05527) 982 70; Telefax: (05527) 982 27; Anzeigen und Vertrieb: 30 59 und 30 50; Telefax: 4608. Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8-18 Uhr.

Überregionaler Teil:
Matthias Koch, Hendrik Brandt
Koordination: Stefanie Gollasch; Politik: Jörg Kallmeyer; Hintergrund: Susanne Iden; Wirtschaft: Stefan Winter; Kultur: Ronald Meyer-Arlt; Sport: Heiko Rehberg; Welt im Spiegel: Hans Borgeas; Niedersachsen: Michael B. Berger; Landespolitik: Dr. Klaus Wallbaum. Alle August-Madsack-Straße 1, 30559 Hannover.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Jens Kreye
Verlag und Druck: Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG, Briefanschrift: 37070 Göttingen; Hausanschrift: Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen – Telefon Verlag und Redaktion: Sammelnummer (0551) 9011 – Telefonische Anzeigenannahme 9019 – Vertriebservice 901800 – Vertrieb/Telefax 901309 – Telefax Technik 901210.
Erscheinungsweise: werktäglich morgens. Monatlicher Bezugspreis durch Zusteller 27,50 Euro, für Abholer 24,75 Euro, im Postbezug 28,75 Euro (inkl. Zustell- und Versandkosten – 7% MwSt.). Abbestellungen schriftlich beim Verlag bis zum 20. des Vormonats. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unangeforderte eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.
Erfüllungsort und Gerichtsstand Hannover. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Januar 2012.

Gemeinschaft niedersächsischer Zeitungsverlage
Täglich über 100 000 verbreitete Auflage.